

AUFBRUCH!

mit Wissen, Witz und Widerstand

www.attac.de/sommerakademie



Sommerakademie 2009
Sommerratschlag 2009
4. bis 9. August in Karlsruhe

1 EUR 50

In der Krise gehören viele Attac-Forderungen der letzten Jahre plötzlich zum Rhetorik-Werkzeugkasten der PolitikerInnen. Auf wirksame Regulierungen für die Finanzmärkte und Banken warten wir jedoch vergeblich. Banken sanieren sich durch Rettungspakete und dürfen weiter in Steueroasen Geschäfte machen, die Spekulationen an den Börsen gehen munter weiter. Abwrackprämien und Konzernrettungsdiskussionen sollen beruhigend in den Ohren des Wahlvolks klingen – die Klimakrise würden die Wahlkämpfer gern auf's schmelzende Eis verbannen. Das neoliberale Ideologiegebäude ist vom Krisenbeben zerrüttet. Und trotzdem läuft es bis jetzt darauf hinaus, dass die Gesellschaft für die Krisenfolgen aufkommen muss, während für die Profiteure der Handels- und Finanzmarktregeln „bail-out“-Maßnahmen gebastelt werden. Schon jetzt sind Hunderttausende von Kurzarbeit

betroffen und Massenentlassungen stehen bevor.

Wissen, Witz und Widerstand sind in einer solchen Lage wertvolle Gegenmittel – und das Motto der achten Attac-Sommerakademie vom 4. bis 7. August in Karlsruhe. Gesucht und gefunden werden frischer Mut zum Widerspruch und Strategien für die nächsten Monate. Über 120 Seminare, Workshops und Podien thematisieren die Regulation der Finanzmärkte, demokratische, ökologische Alternativen zum marktradikalen Kapitalismus, Möglichkeiten des Umbaus der Autoindustrie, und vieles andere mehr. Der Attac-Ratschlag am Schluss der „W-Tage“ wird einige Vorhaben für die nächste Zeit beschließen und auf den Weg bringen.

Nur Druck kann die Politiker davon abbringen, ihre entgleiste Wirtschaftspolitik wieder auf die alten Schienen setzen zu wollen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die internationalen Verhandlungen über eine neue Finanzmarktarchitektur, über Regulierungen sowie soziale und ökologische Perspektiven. Im September finden direkt hintereinander die Sitzung der Vereinten Nationen zum Thema Finanz- und Wirtschaftskrise und der nächste G20-Gipfel statt. Ende Juni



boycottierten die Industrieländer die UN-Konferenz zur Krise und stellten sich damit selbst ein Armutzeugnis aus. Attac kann die kommenden großen Konferenzen nutzen, um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen und in Karlsruhe konzertierte Aktionstage beschließen.

Inhalt

Hintergrund

Die Krise und ihre möglichen Folgen – 2 –

Finanzkrise in Osteuropa – 3 –

Standpunkte

Wohin steuert Attac – 4/5 –

Kalender

Rückblick und Ausblick – 6/7 –

Portrait

AG Grupies – 8 –

Attac Köln – 8 –

Aktiv

Sommerakademie und Ratschlag – 9 –

Publikationen

Aus dem Webshop – 10/11 –

In diesem Jahr stehen noch weitere große Weichenstellungen auf der politischen Agenda. Ende September wird gewählt, derzeit sind die Perspektiven für eine soziale, ökologische und emanzipatorische Politikwende ausgesprochen schlecht. Was heißt das für die sozialen Bewegungen? Wie sieht die Rolle von Attac bei künftigen Krisen-Protesten aus?

Im Dezember findet der UN-Klimagipfel in Kopenhagen statt. Wie können wir Kritik und Forderungen dazu transportieren? Können wir positive Alternativen stark machen? Für eine bundesweite Kampagne zur Erhebung einer Vermögensabgabe, die ein staatliches Verarmungsprogramm verhindern und Verteilungsfragen offensiv und kreativ auf die Tagesordnung bringen soll, werden Mit-GestalterInnen gesucht und es wird gemeinsam eine öffentliche Protestaktion auf die Beine gestellt.

Kersin Sack und **Jutta Sundermann**,
Attac KoKreis

Neoliberalismus 2.0 oder Solidarische Transformation?

Eine Zwischenbilanz der Weltwirtschaftskrise



Foto: Jakob Huber

Seit nunmehr fast zwei Jahren – seitdem im Sommer 2007 die Entwertung der US-Immobilienmärkte begann – tobt die seit den 1930er-Jahren schwerste Weltwirtschaftskrise. Die Grundpfeiler des neoliberalen globalisierten Finanzmarktkapitalismus sind kollabiert, aber bis jetzt ist unklar, welchen Entwicklungspfad Ökonomie und politische Institutionen gehen werden: Steht ein Neoliberalismus 2.0 ins Haus oder gibt es die Chance einer Solidarischen Transformation?

Glaukt man Spiegel-Online vom 11.7.2009, so ruft das Wirtschaftsministerium bereits das Ende der Krise aus. Die schwarz-rote Bundesregierung versucht sich also durch den Vorwahlkampf zu tricksen, während sie ungerührt die Ökonomie an die Wand fährt. Denn zwei Dinge wären nötig, um eine neue Wachstumsdynamik auszulösen: Erstens müsste der weiterhin aufgeblähte Finanzsektor tatsächlich saniert und geschrumpft werden, wobei bisheriges Regierungshandeln im Wesentlichen schlicht die private Kreditblase durch eine Blase öffentlichen Kredits ersetzt, und zweitens wäre es nötig eine neue Nachfrage nach Gütern zu schaffen, und das ist dauerhaft ohne eine Erhöhung der Durchschnittslöhne kaum denkbar. Oder es wird der Weg einer neuartigen, solidarischen Ökonomie beschritten. Beides zeichnet sich zur Zeit nicht ab.

Die Ursachen der Krise, zuvorderst die drastische Umverteilung von Arm zu Reich der letzten Jahrzehnte, wurde

bisher nicht angegangen. Die bisherigen Schritte der neuen G20 zu einer Neuregulierung der Finanzmärkte sind Placebo-Politik. Auf nationaler Ebene gelingt es den Banken einen beispiellosen Steuerraub zu organisieren. Die Verluste werden sozialisiert, die Gewinne werden privatisiert. Zentrale Bedeutung für diesen Coup hat die weitere Machtverschiebung von den Parlamenten zur Exekutive bzw. einem Teil der Exekutive, nämlich den Finanzministerien bzw. hin zu neuen nur scheinbar öffentlichen Institutionen (zum Beispiel Soffin in Frankfurt a.M.), die jedoch von informellen privaten Machtnetzen dominiert werden. Gleichermaßen sind die bisherigen Verstaatlichungen von Unternehmen, insbesondere Banken, kein Schritt in Richtung einer besseren öffentlichen Kontrolle. Der Pariser Politikwissenschaftler Nicos Poulatzas brachte diese Problematik bereits in den 1970er-Jahren auf den Punkt: „Die Ausweitung staatlicher Tätigkeiten in die Ökonomie, bedeutet keinesfalls eine Ausweitung staatlicher Macht gegenüber der Wirtschaft. Im Gegenteil, sie verschärft die Abhängigkeit des Staates von ihr.“ Neben der Verschiebung und Privatisierung von Macht zeigt sich als eine zweite Tendenz die neue Konzentrationswelle bei Unternehmen. Die Bereiche Banken und Auto(zuliefer)industrie gehen hier voran, aber auch in anderen Branchen wird „der Markt bereinigt“ und wenige noch dominantere Konzerne bleiben übrig. Als dritte Tendenz kommen Lohnverluste bei den

Beschäftigten durch Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit etc. hinzu.

Insgesamt stellt sich die Frage, ob im Kontext der Krise eine neue neoliberale Umstrukturierung der Gesellschaften droht. Während beispielsweise das Freihandelsparadigma und die WTO ernsthaft angeschlagen scheinen, gilt das sicherlich weniger für das Thema Sozialabbau. Angesichts wegbrechender Steuereinnahmen und der Plünderung der Kassen zur Bankenrettung könnten sich breite Teile der Parteienlandschaft für eine Agenda 2020, für Hartz V, VI und VII, für eine Verschärfung des neoliberalen autoritären Eatismus entscheiden.

Bei vielen gab es die – nur kurz währende – Hoffnung, dass mit dieser Krise zügig das Ende der neoliberalen Nacht dämmern würde. Bisher gab es keine erfolgreichen Massenproteste oder progressiven Machtverschiebung bei Wahlen (außer in Island). Auch wenn sich durch die Erschütterungen der Ökonomie der politische Möglichkeitsraum erweitert hat, blieb die emanzipatorische Morgenröte bisher aus. Für Antonio Gramsci, den unter Mussolini ermordeten Theoretiker und Chef der KP Italien, war ausgeschlossen, dass „die unmittelbaren Wirtschaftskrisen von sich aus fundamentale Ereignisse hervorbringen“, dass sie stattdessen „nur einen günstigeren Boden für die Verbreitung bestimmter Weisen bereiten, die für die ganze weitere Entwicklung des staatlichen Lebens entscheidenden Fragen zu denken, zu stellen und zu lösen.“ Letztlich braucht es für diese „Ereignisse“, die einen sozialen Fortschritt darstellen, Akteure und Akteurinnen, die gesellschaftlichen Druck aufbauen können. Es ist ein entscheidender Erfolgsmoment des Neoliberalismus, dass es ihm gelang, kollektive Akteure zu schwächen – insbesondere Gewerkschaften, die auf eine breite Basis gestützt soziale Anliegen vertreten und durchsetzen können. Es ist daher eine Aufgabe von Attac mit anderen soziales Millieus entstehen zu lassen, in denen Solidarität statt Angst den Humus für gesellschaftlichen Widerstand bilden.

Alexis Passadakis, Attac KoKreis

Osteuropa:

Neuer Brandherd in der Finanzkrise



Foto: bratscher@photocase.com

So schnell kann ein Goldrausch in Depression umschlagen. Eben waren die Länder Mittel- und Osteuropas noch das Eldorado für Banken und Investoren aus Westeuropa, nun könnte der Feldzug sogar zu einem „europäischen Subprime“ werden.

Zunächst: Das Entwicklungsmodell der neuen EU-Staaten nach 1989 war nicht so sehr „endogen“ – aus sich selbst heraus – sondern „exogen“: abhängig von privater Kapitalzufuhr und Investitionen aus Westeuropa. Dieses strömte in guten Zeiten auch reichlich in die Hoffungsmärkte. Allerdings nicht im Geiste der Geschwisterlichkeit, sondern in neokolonialer und – im Falle Österreichs – auch neomonarchistischer Manier. Der Osten wurde aufgekauft. In nicht wenigen Fällen profitierten die Banken, Telekom- und Energiekonzerne von dubiosen Privatisierungen. In Tschechien etwa wurden die faulen Kredite der Česká sporitelna in eine Bad Bank ausgelagert (Konsolidacni Banka) und den tschechischen SteuerzahlerInnen überantwortet, bevor der gute Teil der Bank an die österreichische „Erste Bank“ verkauft wurde, die seither hohe Gewinne macht. Die Investitionen der „Westler“ in Osteuropa erwiesen sich schon nach wenigen Jahren als Goldquelle. Allein nach Österreich flossen 2008 Gewinne von 6,8 Milliarden Euro aus Direktinvestitionen und dem Bankgeschäft zurück.

Die Gewinne kommen zu einem Gutteil aus dem florierenden Kreditgeschäft. Europäische Banken haben in Osteuropa insgesamt Kredite im Ausmaß von 1,2 Billionen Euro vergeben. Auf die österreichischen Banken

und ihre osteuropäischen Töchter entfällt der Löwenanteil von 230 Milliarden Euro, auf den nächsten Plätzen folgen Deutschland und Italien mit je 170 Milliarden Euro. Mit den Krediten wurden allerdings auch Importe finanziert, und diese trugen zum Aufbau von gewaltigen Leistungsbilanzdefiziten bei, in Estland, Litauen, Rumänien und Serbien um die 15 Prozent, in Lettland und Bulgarien sogar über 20 Prozent. Diese Defizite rächen sich jetzt in der Krise, weil sich das zugeflossene Kapital (= Leistungsbilanzdefizit) zurückzuziehen beginnt, wodurch das „exogene“ Entwicklungsmodell auf die Nase fällt. Das Wachstum bricht flächendeckend ein, im 1. Quartal 2009 ist das BIP in Ungarn um 4,7 Prozent, in der Slowakei um 5,4 Prozent, in Rumänien um 6,4 Prozent, in Estland um 15,6 Prozent und in Lettland um 18,6 Prozent geschrumpft. Außerdem fallen durch den Kapitlexodus die Währungen in den Keller:



Foto: nicky_@photocase.com

Von August 2008 bis Februar 2009 verlor der polnische Zloty gegenüber dem Euro 30 Prozent, der russische Rubel 21,5 Prozent, der ungarische Forint 20 Prozent und die tschechische Krone 14,4 Prozent. Schon bald können die „currency boards“ der baltischen Länder und Bulgariens bersten. Ein osteuropäisches „Argentinien“ droht, denn: In vielen Ländern wurde ein Großteil der Kredite in Fremdwährung vergeben: In Bulgarien, Rumänien, Kroatien und Ungarn lag ihr Anteil sogar über 50 Prozent (OeNB 2008). Wenn nicht nur 10 bis 20 Prozent aller Kredite notleidend werden (was die Europäische Entwicklungsbank vorhersagt), sondern 30 bis 50 Prozent, dann könnte die Krise zum „europäischen Subprime“ ausgewachsen, wie es manche Kommentatoren bereits nennen.

Derzeit ist die Feuerwehr in Gestalt von IWF und EZB am Brandherd. Ungarn, Lettland, die Ukraine und Serbien werden mit

Milliardenprogrammen vor dem Staatsbankrott bewahrt. Doch der Preis für die Notkredite sind wieder einmal Sparpakete und Strukturanpassungsprogramme. In Ungarn wurde der Leitzins um drei Prozent in die Höhe geschraubt, die Ukraine muss den Kapitalverkehr liberalisieren. Besonders schmerzhaft sind die Einschnitte bei den öffentlich Bediensteten und RentnerInnen. Die IWF-Rezepte sind immer noch die alten und könnten die Krise verschärfen.

Herbert Stepic von Raiffeisen International, der „österreichische Ackermann“, wirbt ähnlich engagiert für ein „Osteuropa-Bankenpaket“ (100 Milliarden Euro) wie der Deutsche-Bank-Chef für die „Bad Bank“. Die Globalisierungsgewinner setzen sich konzentriert für die Vergesellschaftung der Verluste ein und stellen das als Gewinn für die Allgemeinheit dar: „Ich bin überzeugt, dass das ein Riesengeschäft für den Staat wird“, so der gefeierte und akademisch dekorierte Ost-Pionier. Möglich ist auch, dass die Rettung ein Riesengeschäft für Raiffeisen und Konsorten wird. Sollte sie glücken, werden die Banken mit ihrem Feldzug wie gewohnt fortfahren. Geht sie schief, droht die Osteuropa-Krise die österreichische Bankenlandschaft oder vielleicht sogar das ganze Land in den Abgrund zu reißen. Paul Krugman schließt nicht aus, dass Österreich nach Island und Irland ein Kandidat für den Staatsbankrott wird ...



Foto: Attac Austria



Christian Felber ist freier Publizist und Mitbegründer von Attac Österreich. Zuletzt erschienen „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt“ und „Neue Werte für die Wirtschaft. Eine Alternative zu Kapitalismus und Kommunismus“ (beide Deuticke).

www.christian-felber.at

Attac auf europäischer und globaler Ebene

Je mehr wir institutionalisieren, desto mehr gehen wir in Richtung Stellvertreterpolitik.

Was macht Attac aus? Im richtigen Augenblick die richtige Idee in die Welt setzen, wie damals die Tobin-Steuer nach der Asienkrise. Wie Pilze entstanden Attac-Gruppen. Ohne Plan von oben, ohne Büro, ohne Politstrategen – vielfältig wie die unterschiedlichen politischen Kulturen (Ex-Realsozialisten bis Chavisten), Ideologien (Marxisten bis Christen), nationalen und lokalen Besonderheiten (von der Erdnussplantage bis zur Gentrifizierung), Dem entspricht die Vielfalt der Themen: EPAs in Afrika, Privatisierung der Post in Japan und Frankreich, Totalausverkauf des öffentlichen Raumes, Tobin-Steuer und Widerstand gegen die Privatisierung weltweit und alle gegen die Krise.

Es gibt kleine und große nationale Gruppen. Attac Deutschland ist mit Abstand die größte und vielfältigste, viele haben Präsidenten, und das Konsensprinzip ist gelegentlich ein Fremdwort.

Wir haben es also mit einem rundum heterogenen Haufen von widerständigen Menschen zu tun!

Erstaunlich, wie viel wir dennoch gemeinsam haben, wenn wir uns beispielsweise auf dem WSF treffen. Zufall? Mitnichten, denn wir wehren uns alle gegen eine neoliberale, kapitalistische Politik, nach deren Logik der ganze Planet unter dem Diktat der Finanzmärkte zur Ware werden soll. „Die Welt ist keine Ware“ und „Eine andere Welt ist möglich“, dahinter finden wir uns alle wieder!

Gelegentlich sind wir ganz viele, dann aber immer weit über das Attac-Spektrum hinaus: Gegen den Irak, gegen G8, gegen die Bolkesteinrichtlinie. Attac spielt dabei unterschiedliche Rollen: Brückenschläger, Initiator, gelegentlich nur Mitläufer in einer sozialen Bewegung. „Politischer Akteur“ wäre der falsche Begriff.

Eine These: Die großen Highlights entstanden weit mehr aufgrund von Affinitäten als durch geschmiedete Planung, Strategie und Taktik, ausgearbeitet von einigen wenigen.

Dabei soll die organisatorische Leistung einzelner nicht übersehen werden!

Nach jedem Höhepunkt kommt der politische Alltag, was tun außer wie Maulwürfe an wichtigen Themen weiterbuddeln bis sich wieder ein Krater auftut!

Am Weg, nicht am Ziel scheiden sich hier die Geister: Die einen plädieren dafür, Kräfte zu bündeln, Strategien auf europäischer Ebene zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen als Akteur in der Zivilgesellschaft, um die neuen Herausforderungen anzunehmen. Einige träumen von einem „Attac Europa“ bis hin zu einem Büro in Brüssel. Steckt dahinter womöglich der altbekannte Wunsch, sozialen Widerstand aufbauen zu können? Ist Resignation oder Verselbständigung einiger Politstrategen damit nicht vorprogrammiert und wollten wir bei Attac nicht gerade raus aus diesen alten Fahrwassern?

Die direkte Nähe zur EU-Politik suchen viele NGOs, vielleicht zu Recht. Aber soll Attac nun auch in diese NGO-Richtung gehen?

Entspricht es unserer Geschichte, wenn auf europäischer Ebene eine kleine Gruppe von Delegierten versucht, eine Strategie für uns alle zu entwickeln? Sind wir nicht bisher ganz gut damit gefahren, dass verschiedene Attacies auf internationaler Ebene auftraten zu den Themen, in denen sie kompetent schienen. Widersprechen sich nicht Vielfalt und Delegationsprinzip? An wen wollen wir was delegieren und wo wird darüber gesprochen?

Was dann? Es bleibt nur die Möglichkeit eines gemeinsamen Nachdenkens und Experimentierens. Je mehr wir institutionalisieren, desto mehr gehen wir in Richtung Stellvertreterpolitik und engen das Experimentierfeld schon wieder ein.

Dennoch ein paar Gedanken als Anregung:

1. Breiter und mehr werden bedeutet: viele ermuntern, auf ihrem Aktionsfeld sich mit anderen austauschen, gemeinsame Aktionen planen, andere mitnehmen zum Beispiel nach Kopenhagen.

2. Die Genderfrage nie vergessen! Wir haben so viele kompetente Frauen in unseren Reihen, jedoch habe ich sie selten auf Foren gesehen.

3. Die Vielfalt von Attac Deutschland bewusst über unsere Grenzen tragen und propagieren.

4. Eine bezahlte Stelle zur Koordination (!) und zum Ausloten von Affinitäten.

5. Möglichkeiten für viele Begegnungen schaffen, wie die ESU, das Pariser Treffen, oder die internationale Bahnkonferenz, auch das eventuell mit bezahlten Kräften.

6. Die AG Internationales hätte damit eine koordinierende, ermunternde Funktion, unseren internationalen Charakter breit umzusetzen.

Auf der Soak wird es die Gelegenheit geben, über mögliche Kontroversen breit zu diskutieren, eine Debatte, die gerade erst unter uns begonnen hat.

Fragend schreiten wir voran!



Dorothea Härlin, Attac Rat und aktiv für Attac Berlin

Weltweite Herausforderungen verlangen nach globalen Antworten.

Attac-Fahnen sah man am 28. März 2009 nicht nur in den Demonstrationen in Berlin und Frankfurt am Main. Sie wehten auch in London, Wien, Oslo, Paris und Barcelona. Sie zeigten auf dem Weltsozialforum in Belem und während des Europäischen Sozialforums in Malmö, dass sich dieses globalisierungskritische Netzwerk auch in der Aktion über reale nationale Grenzen und solche in unseren Köpfen hinaus entwickelt hat.

Attac hat sich europaweit aufgestellt! Das Netzwerk ist im Jahre 2009 ein zivilgesellschaftlicher Akteur, der seine Kritik an den Verursachern der gegenwärtigen Krise, seine strikten Forderungen nach strenger Regulierung der Finanzmärkte und nach dem Schutz der Menschen vor unsozialen Folgen zu einer europäischen und globalen Angelegenheit erklärt hat. Den globalen Herausforderungen dieser Krise wurde so ein globaler Akteur entgegengesetzt. Daran wirken in enger und freundschaftlicher Zusammenarbeit Attac-Freundinnen und -Freunde in 16 Ländern Europas mit.

Nach den demonstrativen Bekundungen internationaler Solidarität und Kooperation im Gründungsauftrag von Attac Frankreich im Jahre 1998 und in der Frankfurter Erklärung von Attac Deutschland vom Jahre 2002 begann dieser Prozess der vorsichtigen Annäherung nach bilateralen Begegnungen in Wien und Paris mit der Einrichtung eines halbjährlichen Seminars. Inzwischen hat sich bei diesen Treffen ein hohes Maß an Vertrauen, Verständnis und gegenseitigem Respekt entwickelt. In dieser Atmosphäre war es möglich, unsere „Zehn Prinzipien“ zum Lissabonvertrag zu erarbeiten.

Das schönste und wichtigste Ereignis im Leben der europäischen Attacies war mit Sicherheit die Europäische Sommerakademie im August 2008 in Saarbrücken. Neben vielen inhaltlichen Debatten und Verhandlungen war diese „ESU“ ein großes und

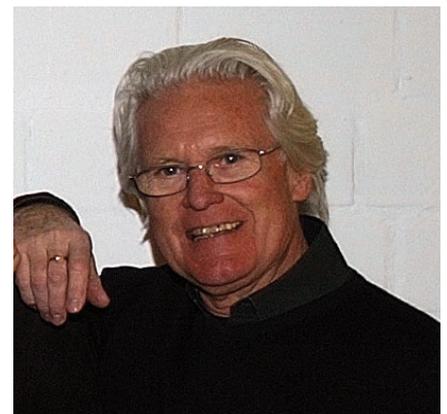
fröhliches Fest, auf dem auch Freundschaften entstanden, die die europäische Attac-Familie noch enger zusammen geführt haben. Für September 2009 bereitet das Netzwerk eine europäische Begegnung für interessierte Aktivistinnen und Aktivisten in einem bescheideneren Rahmen in Paris vor, 2011 wird es eine zweite Europäische Sommerakademie geben.

Als Ende 2008 das dramatische Ausmaß der weltweiten Wirtschaftskrise offenkundig wurde, war dieses europäische Attac-Netzwerk in kürzester Zeit in der Lage, gemeinsame Analysen und erste Stellungnahmen abzugeben, die weltweit Gehör fanden. Die europäischen Attac-Gruppen sprachen mit einer Stimme! Auf dem Europäischen Sozialforum in Malmö trat dieses Netzwerk zu genau diesen Themen erstmals gemeinsam an. Auf dem Weltsozialforum im brasilianischen Belem war es dieses Attac Europa, das mit einem dreitägigen Seminar zur Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise für die weltweiten sozialen Bewegungen das Diskussionszentrum für die Krisendebatten bot – mit dem Ergebnis, dass der 28. März zum gemeinsamen globalen Aktionstag gegen Krieg und Krise erklärt wurde.

Auf dem letzten Arbeitstreffen von Vertretern der europäischen Attac-Organisationen in Helsinki hat sich dieses Netzwerk mit der Tatsache befasst, dass es in der Welt der sozialen Bewegungen, in den Gewerkschaften und weiten Teilen der NGO-Szene zunehmend als wichtiger europäischer Akteur angesehen wird. Mit der neuen internationalen Website www.attac.org wurde ein neues Kommunikationsinstrument geschaffen, und erstmals wurden auch Arbeitsstrukturen für die gemeinsame Finanzmarktkampagne entwickelt. Gemeinsame Veranstaltungen und Veröffentlichungen verlangen auch gemeinsame Finanzierungsanstrengungen. Erstmals verfügt das

europäische Attac-Netzwerk über eigene finanzielle Mittel für eine Kampagne. Folgerichtig müssen Verantwortlichkeiten definiert und ein System der Rechenschaftslegung entwickelt werden.

Diese neuen Herausforderungen und neuen Probleme sind das Ergebnis einer erfolgreichen politischen Zusammenarbeit. Deshalb gibt es keine Alternative: Wir müssen uns diesen Anforderungen und unserer selbst gewählten Verantwortung stellen – aber nicht so pathetisch, wie es hier klingt! Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir über unterschiedliche Kulturen und Sprachbarrieren hinweg im freundschaftlichen Umgang die besten Ergebnisse erzielt haben. Und weil wir so gern zusammen fröhliche Feste feiern: Die Geburtstagsfeier von Attac Deutschland im Januar 2010 wird sicher auch ein europäisches Fest!



Hugo Braun, Attac KoKreis

Rückblick:

17. April 2009

Protest gegen Agrarpolitik und Ferkelproduktion



Mit einem zwei Meter hohen Riesenfleischwolf vor dem Kanzleramt protestieren AktivistInnen von Attac und dem Tierrechtsnetzwerk Nandu anlässlich eines weltweiten Aktionstages der Kleinbauernorganisation La Via Campesina gegen Massentierhaltung und die aktuelle Agrarpolitik.

24. bis 26. April 2009

„Game over? Neustart!“: McPlanet.com mit 1700 TeilnehmerInnen



Rund 1700 TeilnehmerInnen diskutieren beim von Attac mitorganisierten Kongress McPlanet.com an der Berliner TU über die Konsequenzen der globalen Krisen und fordern: „Game Over für den globalisierten Finanzmarkt-Kapitalismus – Neustart für Umweltschutz und globale soziale Gerechtigkeit!“ Mit einer gemeinsamen Abschlussaktion verleihen sie ihrer Forderung nach einer ökologisch nachhaltigen und sozialen Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise Nachdruck.

29. April 2009

Europaweite Kampagne nagelt EU-KandidatInnen fest „Nehmen Sie Ihre EU-KandidatInnen in die Pflicht!“, lautet das Motto einer europaweiten Kampagne, die das europäische Attac-Netzwerk gemeinsam mit Bündnispartnern startet. Das Ziel: Die KandidatInnen für die EU-Wahlen sollen öffentlich ihre Unterstützung für eine Europäische Union erklären, die die Interessen der Menschen über Profitinteressen stellt. Mit Erfolg: Mehr als 350 KandidatInnen versprechen, sich für eine

Registrierung von Lobbyisten, strenge gesetzliche Regeln für Konzerne, eine gerechte EU-Handelspolitik sowie eine strenge Regulierung der Finanzmärkte einzusetzen.

16. Mai 2009

Attac mit eigenem Block bei Krisendemo des DGB



Die Krisenproteste am 28. März in Berlin und Frankfurt sind der Auftakt gewesen. Jetzt geht der Kampf um soziale, ökologische und demokratische Alternativen weiter: Attac beteiligt sich mit eigenem Block und einem Redner an der Krisendemonstration des DGB in Berlin. Aufgerufen zu den Protesten hat der europäische Gewerkschaftsbund. Attac trägt das Motto „Die Krise bekämpfen – Sozialpakt für Europa – Verursacher müssen zahlen!“ mit, geht mit seinen Forderungen aber weiter: Die Finanzmärkte müssen konsequent geschrumpft und öffentlich kontrolliert werden.

20. bis 24. Mai 2009

Für kreative Krisenproteste: Attac-Aktionsakademie in Köln

Gute Aktionen fallen nicht vom Himmel: Straßentheater, phantasievolle Aktionen, kreative Info-Stände, Flyer und Plakate mit Hingucker-Effekt, Demonstrationen oder Ziviler Ungehorsam wollen gelernt sein. Kein Problem. Wofür gibt es die Attac-Aktionsakademie? Diesmal in Köln-Chorweiler – wie immer mit vielen spannenden Workshops und viel guter Laune.

26. Mai 2009

Attac-Aktion bei Hauptversammlung der Deutschen Bank



Mit ihrem Schwerpunkt auf Investmentbanking hat die Deutsche Bank die Krise mit

verursacht. Nun verdient sie auch noch an ihr. 1,2 Milliarden Euro Gewinn hat die Deutsche Bank dank des Booms an Staatsanleihen in Folge der staatlichen Konjunkturprogramme im ersten Quartal eingestrichen. Da sind dann auch die von Ackermann geforderten 25 Prozent Rendite drin – auf Kosten der Allgemeinheit. Bei einer Aktion vor der Hauptversammlung der Deutschen Bank in Frankfurt fordern Attac-AktivistInnen, dass Anleger, Aktionäre und Banker endlich gezwungen werden, selbst die Kosten zu tragen und die Gewinne der Gesellschaft zurückgegeben werden.

29. Mai 2009

Votum für Sozialabbau: Bundestag beschließt Schuldenbremse

Die große Koalition schreibt eine Schuldenbremse ins Grundgesetz und stellt damit die Weichen für einen weiteren Sozialabbau. Wer sich mitten in der Krise für Steuersenkungen und gegen Neuverschuldung ausspricht, lässt nur noch eine Option offen: noch mehr Einsparungen bei den sozialen Sicherungssystemen. Attac fordert, dass endlich jene für das Desaster geradestehen, die es verursacht und viele Jahre lang von den liberalisierten Finanzmärkten profitiert haben.

3. Juni 2009

DIE ZEIT stellt sich Attac-Kritik

Die beiden Attac-AktivistInnen Jutta Sundermann und Fabian Scheidler übernehmen die Blattkritik bei der ZEIT. Mit der Einladung reagiert Chefredakteur Giovanni di Lorenzo auf die im März erschienene gefälschte ZEIT-Ausgabe von Attac, die maßgeblich von den beiden gestaltet wurde. Mehr als 50 RedakteurInnen nehmen an der Sitzung teil und lassen sich auf einen fruchtbaren und anregenden Dialog mit den AktivistInnen ein.

15. bis 19. Juni 2009

Geld für Bildung statt für Banken!



Es sind die größten Bildungsproteste, die die Bundesrepublik je erlebt hat und ein deutliches Warnsignal an die Politik: Mehr als 200.000 SchülerInnen und Studierende gehen für ein besseres und solidarisches Bildungssystem auf die Straße. Attac unterstützt die

Proteste mit Bankenaktionstagen. Das Motto: Geld für Bildung statt für Banken!

16. Juni 2009

Attac gratuliert: Dokumentarfilmpreis für „Let's Make Money“

Erwin Wagenhofer und sein Team erhalten für „Let's Make Money“ den Deutschen Dokumentarfilmpreis. Der ist hoch verdient. „Let's Make Money“ zeigt die verheerenden Auswirkungen, die das Finanzsystem der reichen Welt auf die Menschen vor allem in den Ländern des Südens und auf die Umwelt hat. Als Kooperationspartner hat Attac die Kinovorstellungen von „Let's Make Money“ mit Aktionen und Infoveranstaltungen begleitet.

24. bis 26. Juni 2009

Industrienationen blockieren UN-Finanzgipfel

Die Industrienationen versuchen mit aller Kraft, den ersten UN-Finanzgipfel durch Missachtung abzuwerten. Klar: Die reichen Länder sehen bessere Chancen, ihre egoistischen Interessen mit der G8 oder notfalls auch der G20 durchzusetzen, als innerhalb demokratischer Strukturen. Entsprechend mager fallen die Ergebnisse des Gipfels aus. Dennoch gelingt es den reichen Ländern nicht, den begonnenen Prozess endgültig abzuwürgen.

6. Juli 2009

Kabarettist Urban Priol tritt Attac bei



Urban Priol, bekannter Kabarettist und „Anstaltsleiter“ in der erfolgreichen ZDF-Sendung „Neues aus der Anstalt“ tritt Attac bei. Denn angesichts einer Kanzlerin, die den Klimaschutz der Industrie zum Fraß vorwirft, einer SPD, die auf neue Kohlekraftwerke setzt und eines bürgerlichen Mehrheitsbeschaffers Guido Westerwelle, der den Staat zum Fußabtreter des freien Marktes machen will, sei es gut, „dass es die Attacies gibt, die dem Treiben nicht nur zuschauen“.

8. bis 10. Juli 2009

G8-Gipfel vor symbolträchtiger Kulisse

Acht Jahre nach Genua trifft sich die G8 erneut in Italien. Diesmal im vom Erdbeben zerstörten L'Aquila. Die Trümmer sind eine symbolträchtige Kulisse für den Zustand des von der G8 vorangetriebenen Wirtschaftsmodells. Mehr als eine substanzlose PR-Show hat die G8 in L'Aquila nicht zu bieten, ihre Rolle hat längst weitgehend die G20 übernommen. Doch auch die ist kein demokratisch legitimierter Ersatz – das kann nur die G192, die UNO, sein.

Ausblick:

25. Juli 2009

Treffen der Attac-AG Energie, Klima, Umwelt

Hauptthema des Treffens der neu gegründeten Attac-AG Energie-Klima-Umwelt in Göttingen ist die Mobilisierung zum Klimagipfel in Kopenhagen im Dezember. MitstreiterInnen sind willkommen!

www.attac-netzwerk.de/ag-eku/termine

4. bis 9. August 2009

Sommerakademie und Ratschlag: Aufbruch! Mit Wissen, Witz und Widerstand



Zum achten Mal geht die Attac-Sommerakademie an den Start – zum zweiten Mal in Karlsruhe. Themen für die

rund 100 Veranstaltungen gibt es mitten in der Krise des finanzmarktgetriebenen Kapitalismus mehr als genug. Dazu kommt ein unterhaltsames Kulturprogramm. Eingebettet in die Sommerakademie ist der Ratschlag am Samstag und Sonntag, bei dem die Attac-Aktiven neue Strategien und Themen festlegen.

www.attac.de/aktuell/soak

18. bis 20. September 2009

Europäisches Attac-Netzwerktreffen in Paris

Die europäische Sommeruniversität von Attac (ESU) im vergangenen Sommer hat es gezeigt: Gemeinsam können wir mehr erreichen. Das europäische Attac-Treffen in Paris spinnt den Faden weiter: Eingeladen sind die Netzwerke, die sich auf der ESU gegründet, die Lokalgruppen, die sich auf europäischer Ebene vernetzt haben und Aktive, die Lust haben, auf europäischer Ebene mitzuarbeiten.

www.attac.org/de/event/2009-09-18/european-attac-network-meeting-paris

23. bis 30. September 2009

UN-Generaldebatte zu globaler Finanzkrise

Gegen alle Widerstände ist es den Ländern des Südens beim UN-Finanzgipfel im Juni gelungen durchzusetzen, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise Hauptthema der nächsten UN-Generaldebatte wird. Attac wird sich dafür einsetzen, dass die Bundesregierung in New York konstruktiv zu einer globalen Lösung der globalen Krise beiträgt, statt die UNO weiter zu boykottieren.

24. und 25. September 2009

G20-Gipfel in Pittsburgh/USA

Für das nächste Treffen der G20 hat US-Präsident Obama nach Pittsburgh eingeladen – unmittelbar nach der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York. Doch die G20 ist kein demokratisch legitimierter Ersatz für die UNO. Attac wird deshalb im Vorfeld des G20-Gipfels zu Protesttagen aufrufen und für eine globale Bewältigung der Krise im Interesse aller Menschen mobilisieren.

19. und 20. September 2009

„Continento Rebelde – Vom Süden lernen in der Krise“



Was können wir für die Bewältigung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise von Lateinamerika und den dortigen sozialen Bewegungen lernen?

Diese Frage steht im Zentrum des Wochenendseminars der Attac-AG Lateinamerika in Schwerte. Mit dabei als Referent ist Pedro Penas, ehemaliger Wirtschaftsminister von Ecuador und Koordinator der Bank des Südens.

www.attac-netzwerk.de/ag-lateinamerika/wochenendseminar-2009

15. bis 18. Oktober 2009

Global denken – lokal handeln: 3. Sozialforum in Deutschland



Das Sozialforum versteht sich als Teil eines weltweiten zivilgesellschaftlichen Prozesses für eine lebenswerte Gesellschaft. 2009 findet es im Wendland statt – dort, wo seit 30 Jahren mit Protest gegen Atomanlagen lebendiger Widerstandswille demonstriert wird. Eingeladen sind alle, die sich auf die Suche nach einer gerechten, friedlichen und ökologischen Gesellschaft machen wollen.

www.sfid2009.info

30. Oktober bis 1. November 2009

Attac-Herbstratschlag

Der Ratschlag ist das höchste Entscheidungsgremium von Attac. Neben inhaltlichen Entscheidungen stehen beim Herbstratschlag auch Wahlen für bundesweite Gremien und Haushaltsbeschlüsse an. Der Ratschlag ist ein öffentliches Treffen, willkommen sind auch aktive Nichtmitglieder. Ort und Details werden noch bekannt gegeben.

www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/ratschlag/start

Attac jetzt mit Groupies!

Neue AG unterstützt bundesweit Attac-Gruppen

Wer die Zeitung aufschlägt und nach Bewegung in Zeiten der Jahrhundertkrise sucht, wird momentan kaum fündig. Vielleicht liegt das daran, dass die großen Demonstrationen noch auf sich warten lassen. Es liegt aber sicher nicht daran, dass nichts passiert. Das zeigt ein Blick auf die „Mikrophysik“ der Bewegung. In mehr als zwanzig Städten sind neue Attac-Gruppen in Gründung. Im beschaulichen Husum kamen 70 Menschen zur Gründungsveranstaltung, und auch in vielen anderen Städten ist einiges in Bewegung geraten.

Begleitet und unterstützt wird dieser Prozess von den Groupies – der AG GRUPPENUnterstützung, PatInnen, Information, Engagement und Service. Das ist ein bundesweiter Zusammenhang von erfahrenen Gruppenaktiven, die sich die Neugründung und Unterstützung von Attac-Gruppen zur Aufgabe

gemacht haben. Entstanden aus einer Initiative im Attac-Rat werden die Groupies seit Anfang 2009 aus dem Bundesbüro von Holger



Oppenhäuser (Foto) verstärkt, der den Bereich Gruppenneugründung und -unterstützung zunächst bis Ende des Jahres übernommen hat. Denn eine politisch erwachsene Organisation wie Attac braucht Groupies.

Groupies begleiten neue Gruppen vom ersten Flattern bis zum Steigflug, beugen dem

Absturz vor und liefern Tipps für politische Pirouetten und die Vergrößerung des Schwarms. Mit einem PatInnensystem, Hilfe bei Gründungsveranstaltungen, Orientierung im Attac-Dschungel für Interessierte und Engagierte, der Verbreitung von „best practices“ und vielem mehr bringen Groupies frischen Wind in die Gruppenlandschaft. Wenn Ihr eine neue Attac-Gruppe gründen oder eine alte wieder beleben wollt, wenn Euch vor Ort Probleme oder Konflikte den Spaß vermiesen, wenn Ihr nach Ideen sucht, wie Ihr wieder mehr werden könnt, oder Ihr selbst gute Erfahrungen mit anderen teilen wollt, dann sind Groupies die richtigen AnsprechpartnerInnen für Euch. Ihr erreicht sie unter:

regionalgruppen@attac.de

Chris Methmann

Attac Köln

Bündnispolitik und Karneval ...

Wie andere Attac-Gruppen auch, waren und sind wir Spiegel der politischen „Konjunktur“: 2001 gegründet, steigt die Zahl unserer aktiven Mitglieder seit 2007 (Heiligendamm/Rostock) deutlich. Derzeit sind etwa 50 Leute (von allerdings fast 1000 Attacies in Köln/Leverkusen) in vier Arbeitskreisen dabei: WTO und Weltwirtschaft, Ökologie und Konsum, Bildung und Erziehung und unsere sehr aktive Noya-Gruppe. Dazu gibt es für Einsteiger unser monatliches Plenum im „Bürgerzentrum Alte Feuerwache“ – und hoffentlich bald auch wieder ein regelmäßig besetztes Attac-Büro im „Allerweltshaus“. Und wir bieten mit Greenpeace, BUND und anderen unter dem Titel „Kölle Global“ einmal im Monat einen globalisierungskritischen Stadtrundgang an, der seit Jahren auf reges Interesse stößt.

Unser wichtigster politischer Schwerpunkt aber liegt auf einer erfolgreichen Bündnisarbeit: 2007 – zur Mobilisierung gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm – haben wir in Köln den ersten „Rundumschlag“ initiiert: Ein Tag als Treffen und Präsentation aller sozialen Bewegungen und linken Gruppen in Köln – von BUND oder FIAN über die LINKE, Friedensgruppen und GewerkschafterInnen bis zur IL und Antifas. Hier hat sich zum ersten Mal seit vielen Jahren in Köln ein Bündnis gebildet, das alte Abgrenzungen in der Linken überwindet – mit sehr positiven Folgen: Die breite Mobilisierung gegen den „Europäischen Anti-Islam-Kongress“ der „PRO Köln“- Rassisten



brachte im September 2008 30.000 Menschen auf die Straße, über 10.000 zu friedlichen und effektiven Blockaden – und den erfolgreichen Kölner Widerstand gegen Rechts europaweit in die Medien. Ein Beispiel, wozu breite Bündnisse von der radikalen Linken bis zur „Mehrheitsgesellschaft“ in der Lage sind – und wie wichtig Attac hier sein kann.

Aber natürlich – wir sind schließlich in Köln – darf der Karneval nicht fehlen: Die von uns mitgetragene Gruppe der „Pappnasen“ trägt seit 2007 kräftig dazu bei, die alte obrigkeitsskritische Tradition des Karnevals wieder zu beleben: Mit Großspuppen, umgetexteten Karnevalsliedern und satirischen Flyern setzen wir uns vor den Rosenmontagszug, um den 500.000 Jecken, die schon am Zugweg warten, zu zeigen, wie sich politischer Protest und Spaß verbinden lassen. Motto 2009: „Euer Kapitalismus – höllisch bekloppt“...

Wir spüren: In Zeiten der Krise gärt es in der Gesellschaft – viele, die nicht oder nicht mehr aktiv sind, sagen: „Man müsste was tun“. Möglichst viele dieser Menschen möchten wir motivieren bei uns mitzuarbeiten. Inspiriert auch von der diesjährigen Aktionsakademie bei uns in Köln gibt es viele Ideen für Aktionen: Mit 100 Aktiven könnten wir noch erheblich mehr erreichen – und mit 200 auch eine Millionenstadt wie Köln politisch ganz schön aufmischen. Wir arbeiten daran ...

www.attac-koeln.de

Auf zu Sommerakademie und Ratschlag

4. bis 9. August 2009 in Karlsruhe



Vom 4. bis 9. August sind wieder „Wissen, Witz und Widerstand“ angesagt. Unsere rund 120 Workshops, Seminare, Podien etc. mit hochkarätigen ReferentInnen bieten tolle Möglichkeiten, in neue Themen reinzuschmecken, Bekanntes zu vertiefen, Praxiserfahrung zu gewinnen und sich zu eigenen Aktivitäten anregen zu lassen. Natürlich steht die Krise im Zentrum unseres Programms: In Karlsruhe werden wir die Diskussionen des Kapitalismuskongresses weiterführen und mit aktuellen Analysen ausbauen. Ergänzt wird die Sommerakademie daher von einem Ratschlags-Wochenende, unserem großen Attac-Basistreffen. Auch hier sind alle Attac-Aktiven und -Interessierten herzlich eingeladen, sich an den Debatten um die weiteren Schwerpunktaktivitäten unserer Bewegung zu beteiligen.

Wir freuen uns sehr über die Zusage von Hans-Günther Butzko, unsere Eröffnungsfest am Dienstagabend mit Kabarett-einlagen zu begleiten! Auch das weitere Programm kann sich sehen lassen: Kenan Demirkol, Professor in der Türkei und bekannt durch die Kampagne Türkeiwasser, referiert in zwei Vormittagsseminaren über die wirtschaftliche und politische Gestaltung unserer Lebensmittelindustrie und Gesundheitspolitik. Nicht verpasst werden sollte auch das Forum „Kommerzialisierung des Widerstandes“ am Donnerstagabend, unter anderem mit dem Kabarettisten Matthias Deutschmann. Mehrere „Kontroversen“ zwischen renommierten ExpertInnen wie auch viele weitere Veranstaltungen an allen drei Tagen behandeln spezielle Aspekte der Krise und bereiten die konkreten Planungen auf dem Ratschlag vor.



Doch auch während der Akademie wird bei all der spannenden Theorie die Praxis nicht zu kurz kommen. Mehrere Workshops vermitteln wichtige Handwerkszeug für das erfolgreiche globalisierungskritische Engagement. Die Palette reicht von gewaltfreier Kommunikation über den konstruktiven Umgang mit Konflikten in politischen Gruppen und Tipps für souveräne öffentliche Auftritte bis hin zu Anregungen für Aktionen zivilen Ungehorsams. Außerdem bietet die Sommerakademie zahlreiche Gelegenheiten, sich auszutauschen, zu vernetzen und gemeinsame Projekte anzugehen – sei es im „Café Netzwerk“, bei den täglichen „Attac-Democracy“-Treffen oder in der Perspektiven-Werkstatt mit Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats von Attac.

Um zwischen so viel Information und Diskussion auch mal Luft holen zu können,

Attac vor Ort:

Wenn Sie Interesse haben, selbst aktiv zu werden, klinken Sie sich doch bei einer der etwa 200 lokalen Attac-Gruppen oder bei einer der bundesweiten Arbeits- und Projektgruppen ein. Die jeweiligen Kontaktadressen finden Sie im Internet unter „Mitmachen“. Sie können sie auch in unserer Zentrale telefonisch erfragen unter: 069-900 281-10

haben wir ein schönes Rahmenprogramm geplant: von Meditation bis Party, von Kabarett über Feuerjonglage und Politikino bis hin zu unserem großen Krisenfest am Freitag. Jamie Clarke's Perfect heizen mit Irish Folk ein, Thomas Weber vom Kammerflimmer Kollektief legt afro-amerikanische Musik aus den 1960er- und 1970er-Jahren auf und der Liedermacher Heiner Kondschat singt eigene und befreundete Lieder.

Auf der Attac-Webseite findet Ihr alle nötigen Informationen – Details zum Ablauf und zur Organisation der Akademie, die Mitfahrzentrale (unter „Service“) und vor allem das vollständige Programm. Gleich Reinschauen und Anmelden! Unter www.attac.de/sommerakademie

Kay-Oliver Schulze für das Soak-Team

Continente Rebelde

Vom Süden lernen in der Krise



Was können wir für die Bewältigung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise von Lateinamerika und den dortigen sozialen Bewegungen lernen? Diese Frage steht im Zentrum des Wochenendseminars der Attac-AG Lateinamerika in Schwerte. Mit dabei als Referent ist Pedro Penas, ehemaliger Wirtschaftsminister von Ecuador und Koordinator der Bank des Südens. www.attac-netzwerk.de/ag-lateinamerika/wochenendseminar-2009

Aus dem Attac-Shop



Aus dem Wissenschaftlichen Beirat von Attac kommt ein brandaktuelles Grundlagenbuch zur Krise:

**Thomas Sauer / Silke Ötsch / Peter Wahl (Hrsg.):
Das Casino schließen!
Analysen und Alternativen
zum Finanzmarkt-
kapitalismus
[2905]**

Kritik an den Finanzmärkten ist inzwischen mehrheitsfähig. Attac engagiert sich dazu bereits seit über zehn Jahren: Was sind die Attac-Forderungen und -Vorschläge für ein neues Finanzmarktsystem? Wie können sie Wirklichkeit werden und welche Verbesserungen würde ihre Umsetzung bringen?

Die AutorInnen dieses Buches analysieren die strukturellen Ursachen der aktuellen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, entwickeln Alternativen für eine wirksame Umgestaltung des Finanzsystems und zeigen Strategien eines Systemwandels auf, in dem soziale Sicherheit und Gerechtigkeit sowie nachhaltige Entwicklung im Zentrum des Wirtschaftens stehen.

Zudem werden Regulierungslücken und vernachlässigte Dimensionen der Finanzkrise beleuchtet: zum Beispiel ihre Auswirkungen auf die Entwicklungsländer und die Rolle von Steuer- bzw. Regulierungsloosen. Die ökologische Krise, die in der öffentlichen Wahrnehmung zu Unrecht in den Hintergrund tritt, wird am Projekt des „Green New Deal“ kontrovers diskutiert.

„Der Reader ist als ‚work in progress‘ zu begreifen – im doppelten Sinne: Die vorgeschlagenen Alternativen bedürfen noch weiterer intensiver Debatten, sie sind aber durch ein Ziel geeint: nämlich nach Jahren des neoliberalen Rückschritts dem Fortschritt gesellschaftlicher Verhältnisse zu dienen.“ (Aus der Einleitung)

VSA-Verlag, 208 S., 14,80 EUR



Ebenso neu im Shop ist das aktuelle Buch von einem der Mitbegründer von Attac Österreich:

**Christian Felber:
Neue Werte für die Wirtschaft
– eine Alternative zu
Kommunismus und
Kapitalismus
[2904]**

Der Kapitalismus hält keines seiner zentralen Versprechen. Individuelle Freiheit und persönliches Glück, wie sie Hayek und Friedman in Aussicht stellten, rücken für den Großteil der Menschen in unerreichbare Ferne. Die kapitalistischen Kernwerte – Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit, Gewinn – stehen im Widerspruch zu den fundamentalen Werten der Demokratie: Freiheit, Menschenwürde und Gerechtigkeit. Welche Werte aber wollen wir?

Christian Felber plädiert in seinem neuen Buch für einen ganzheitlichen „dritten“ Weg. In der Wirtschaft sollen dieselben humanen Werte gelten wie in zwischenmenschlichen Beziehungen. Nicht Egoismus, Konkurrenz und Materialismus sollten belohnt werden, sondern Kooperation, Selbstbestimmung und ökologische Verantwortung.

Deuticke, 336 S., 19,90 EUR

wie bestellen?

Bestellt werden kann im Attac-Shop unter:

www.attac.de/shop

aber auch telefonisch unter:

069-900 281-10

per Fax an:

069-900 281-99

oder per E-Mail an:

info@attac.de

Bitte, so vorhanden, die [Bestellnummer] angeben.

Impressum

Attac Trägerverein e.V.

Münchener Str. 48

60329 Frankfurt/M.

Tel.: 069-900 281-10

Fax: 069-900 281-99

E-Mail:

info@attac.de

www.attac.de

Produktion:

Attac Trägerverein e.V.

Redaktion:

Jule Axmann, Lena Bröckl,

Frauke Distelrath, Alexis Passadakis,

Gabriele Rohmann, Roland Süß

V.i.S.d.P.:

Gabriele Rohmann

Hinweis zur Daten- verarbeitung bei Attac

Ihre von Attac erhobenen persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst, verarbeitet und gespeichert. Die Daten werden den Regionalgruppen von Attac für ihre politische Arbeit zugänglich gemacht; eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Ihre Daten an die Regionalgruppen von Attac weitergegeben werden, wenden Sie sich bitte an uns unter:

Tel.: 069-900 281-10

oder per mail an:

info@attac.de

Gegenstimmen – attac lädt ein



Das System ist die Krise Die Rolle der Finanzkrise im globalisierten Kapitalismus

Vorträge und Diskussion mit
Robert Kurz, Autor und Mitarbeiter von EXIT!
Peter Wahl, Autor und Mitarbeiter von WEED

Auch die neueste Ausgabe der Attac-Hörbuchreihe „Gegenstimmen“ ist dem Krisenthema gewidmet:

Das System ist die Krise – Die Rolle der Finanzmärkte im globalisierten Kapitalismus CD Gegenstimmen [5906]

Vorträge und Diskussion mit Robert Kurz, Autor („Schwarzbuch Kapitalismus“ u. a.) und Mitarbeiter von „EXIT!“, und Peter Wahl (WEED). Ausgewählte Beiträge einer Gegenstimmen-Veranstaltung vom 17.10.2004.

Wie tief müssen wir die Fundamente unserer Wirtschaftsweise in Frage stellen, um an die Wurzeln der Krise zu gelangen? Ist es mit einer Neu-Regulierung der Finanzmärkte getan oder geht es um mehr? In welchem Zusammenhang steht die Massenarbeitslosigkeit mit dem Entstehen von Finanzmarktblasen? Handelt es sich bei den Krisen nur um Entgleisungen des kapitalistischen Systems oder ist der Kapitalismus selbst die Krise? Und welche Gefahren birgt eine verkürzte Kapitalismuskritik, die „gierige Manager“ als Hauptschuldige identifiziert und dabei tiefere, systemische Ursachen aus dem Blick verliert?
5,00 EUR

FernSichten

Blicke über den Tellerrand



In der Krise sind uns andere Teile der Welt schon voraus: Lateinamerika, Afrika, Asien, inzwischen auch die USA. Doch in der Krise erwachsen auch neue Gegenkräfte. Attac blickt auf der Medienseite „FernSichten“ über den Tellerrand und zeigt Antworten auf die Krise aus anderen Teilen der Welt. Wir präsentieren zunächst Ausschnitte aus Sendungen des US-amerikanischen TV-Nachrichtenmagazins „Democracy Now!“ mit deutschen Untertiteln. Die neuesten Ausgaben:

FernSichten 7a: Schmeißt den Chef raus!

Naomi Klein und Avi Lewis über „Die Lösung durch Arbeiternehmerkontrolle – von Buenos Aires bis Chicago“.

FernSichten 7b: Die Übernahme

Avi Lewis und Naomi Klein sprechen über ihren Dokumentarfilm „The Take“ (Die Übernahme). Der Film handelt von argentinischen Arbeitern, die Fabriken übernehmen, nachdem diese von ihren Besitzern aufgegeben wurden.

www.attac.de/aktuell/fernsichten

Umgezogen? Adresse falsch?

Bitte kontrollieren Sie Ihre nebenstehende Anschrift und teilen Sie uns mögliche Fehler mit. Tel. 069-900 281-10 oder per E-Mail an:

info@attac.de

Wenn Sie umziehen, lassen Sie uns bitte Ihre neue Adresse wissen. Die Post sendet auch bei einem Nachsendeantrag diesen Rundbrief nicht nach!

Krisen machen keine Sommerpause

Jetzt Alternativen stärken!

Milliarden an Steuergeldern werden zu Rettungspaketen geschnürt, die uns jetzt schon, aber in naher Zukunft noch viel spürbarer fehlen werden. Dagegen fordern wir Schutzschirme für Mensch und Umwelt!

Die Zeit drängt, denn wenn wir den öffentlichen Diskurs nachhaltig mitbestimmen möchten, müssen wir an unseren Alternativen arbeiten und sie bekannt machen. Wir brauchen Perspektiven jenseits des Finanzmarktkapitalismus, dessen Maschinen gerade wieder im alten Stil weiterzulaufen drohen, geschmiert mit Steuermilliarden: mit Vollampf in die nächste Krise, während bei dieser noch lange kein Ende in Sicht ist.

Umverteilung ist nötig, weil Sparprogramme immer die treffen, die eh schon am wenigsten haben. Wir brauchen eine Umverteilung von oben nach unten, und nicht umgekehrt.

Umbau ist nötig, weil wir sonst dem Wachstumswahn nicht entkommen. Für umweltverträgliche und soziale Perspektiven brauchen wir Investitionsprogramme für sinnvolle

Arbeitsplätze in Bildung, Kultur und Wissenschaften, Gesundheits- und Sozialwesen, und für ökologischen Umbau.

Eine Stärkung des öffentlichen Sektors ist nötig, weil Privatisierungen in die Sackgasse führen. Statt immer mehr Bereiche privaten Profitinteressen zu opfern, sollen am Gemeinwohl orientierte Unternehmen und Einrichtungen gestärkt werden.

Um diese Veränderungen politisch durchzusetzen, brauchen wir Deine Unterstützung! Wir müssen nachhaltig in gesellschaftliche Meinungsbildungsprozesse eingreifen, damit sich etwas tut.

Dabei sind es auch die vermeintlich leisen Töne, die am Ende die Musik machen: Unsere **Sommerakademie vom 4. bis 9. August** wird sich genau diesen Themen widmen. EinsteigerInnen und „alte Hasen“ der Globalisierungskritik bekommen dort gleichermaßen Informationen, diskutieren und arbeiten mit an Alternativen, machen sich fit für den gesellschaftlichen Diskurs.

Politische Erfolge brauchen einen fruchtbaren Boden, auf dem sie wachsen und



gedeihen – die Sommerakademie und viele weitere Attac-Bildungsveranstaltungen sind dafür ein sehr gutes Beispiel. **Deshalb: Unterstützt unsere Basis- und Bildungsarbeit – Attac braucht sie, um gesellschaftliche Veränderung möglich zu machen!** Wir freuen uns über Spenden mit Hilfe des unten angehängten Überweisungsträgers – vielen Dank!